

Panorama v. 02.12.2021

Kindesmissbrauch: Warum löscht die Polizei die Bilder nicht?

Anmoderation

Anja Reschke:

„Es vergeht eigentlich fast kein Tag, an dem man nicht etwas liest oder hört über Darstellung von Kindesmissbrauch, sogenannte Kinderpornografie. Täter die gefunden oder verurteilt werden, ganze Netzwerke, die ausgehoben werden. Im Aufspüren von Tätern ist die Polizei also durchaus erfolgreich. Wichtig ist aber auch, dass die Bilder nicht mehr verbreitet werden. Eine wichtige Aufgabe des Bundeskriminalamtes also, das ja dem Innenminister unterstellt ist. Aber wie wir zusammen mit Kollegen des Spiegel recherchiert haben, tut man sich damit schwerer als man müsste. Lutz Ackermann, Robert Bongen, Benjamin Güldenring und Daniel Moosbrucker.“

Paraguay. Mitte April. Polizisten durchsuchen ein Haus in der Kleinstadt Belén. Sichern Beweise: Computer, Festplatten. Sie verfolgen einen Mann, der einer der Chefs von „Boystown“ sein soll. Einer Darknet-Plattform, auf der Bilder von Kindesmissbrauch getauscht werden. Und das ist er: Christian Manfred K. – aus Deutschland. Alle feiern die Ermittler: TV-Ausschnitte: *„Ermittler haben eine der weltweit größten Kinderporno-Plattformen im sogenannten Darknet gesprengt.“ (...)* *„Die Darknet Plattform Boystown.“ (...)* *„Vier Deutsche wurden festgenommen, einer in Paraguay.“* Die Täter gefasst. Boystown von den Ermittlern abgeschaltet. Zehntausende Fotos und Videos, die schwerste Kindesmisshandlung zeigen. Alles weg? Wir recherchieren im sogenannten Darknet - unter strengen Sicherheitsvorkehrungen, ohne uns illegale Bilder anzeigen zu lassen. Dabei machen wir eine überraschende Entdeckung: Wir stoßen auf einen Großteil der Bilder von „Boystown“ - die doch angeblich gelöscht sind. Den Link zu einer (Teil-) Kopie von „Boystown“ finden wir auf einer anderen Plattform. 26.000 Dateien. Wieder verfügbar, nur fünf Tage nach der Festnahme in Paraguay. Warum haben die Ermittler die Bilder nicht entfernt? Täter fassen. Bilder lassen? Wenn Aufnahmen von Kindesmissbrauch immer wieder im Netz geteilt werden, ist das für Betroffene extrem belastend. Marcel Jeninga stammt aus den Niederlanden, lebt in Deutschland. Vor 12 Jahren änderte sich sein Leben – durch eine fürchterliche Entdeckung. Seine 3-jährige Tochter hat Schmerzen auf der Toilette, ruft nach dem Papa:

O-Ton

Marcel Jeninga,

Vater:

„Habe ich sie gesehen auf die Toilette. Hat sie Blut in der Unterhose. Blackout. Ich habe meine Ex-Frau habe ich bei geholt und gesagt: Du musst mal gucken. Hat sie die Kleine gepackt, ist nach oben gegangen, hat sie sauber gemacht und war noch immer noch am bluten und...

Meine Frau hat gesagt an die Kleine: Wie kommt das? Und hat gesagt: Das hat Geert gemacht.“

Geert war der Nachbar. Nun finden sie heraus: Unzählige Male hat er sich an dem kleinen Mädchen vergangen. Und: Er hat davon auch Bilder gemacht. Viele Bilder, wie sich später vor Gericht herausstellt.

O-Töne

Marcel Jeninga, Vater: „Der hat über 100.000 Fotos gemacht und sind echt Hardcore Kinder pornos was er gemacht hat. Ich finde das sehr schwierig, kriege ich jetzt Brocken im Hals. Meine Tochter

ist fest getapt und mit Kabelbinder festgemacht. Das ist schrecklich. (...) Und das hat er auch geteilt mit andere Leute.“

Panorama: „Das heißt, vieles von dem Material ist auch im Internet...“

Marcel Jeninga: „Ja, ist auch auf dem Internet gelangt. (...) und die Pädophilen gucken nach meine Tochter. Und das find ich so abartig, keine Worte. Und das muss so schnell möglich vom Internet ab. Aber ich weiß, es ist schwierig um das runter zu kriegen.“

Einmal im Netz, immer im Netz? Es wäre gar nicht so schwierig, die Verbreitung solcher Aufnahmen massiv zu behindern. Denn bei den Recherchen fällt uns auf: Zwar befinden sich die Plattformen der Pädokriminellen im anonymen Darknet. Die Missbrauchs-Aufnahmen aber nicht, sondern sie sind dort nur verlinkt. Gespeichert sind sie woanders. Also, nochmal genau erklärt: Um ihre Fotos und Videos zu tauschen, treffen sich Pädokriminelle in anonymen Darknet-Foren. Doch dort speichern sie ihre Bilder nicht. Denn hier gibt es nicht genug Speicherplatz. Die Pädokriminellen laden ihre Bilder bei normalen Speicherdiensten, sogenannten Hostern, hoch - und die liegen im Clearnet, also im ganz normalen Internet. Diese Speicherdienste sind im Prinzip Anbieter wie Dropbox oder GoogleDrive, über die man große Dateien teilen kann. Von dort laden sich die Pädokriminellen die Bilder runter. Die Speicherdienste bekommen davon nichts mit. Die Dateien sind verschlüsselt. Was passiert, wenn sie es erfahren? Wir haben uns die größte Pädokriminellen-Seite der Welt vorgenommen. Den Namen nennen wir nicht. Verstörende Überschriften im Forum. Alles läuft hier unter diesem abstoßenden Motto: „Für Kinder-Liebhaber“. Hier kopieren wir jetzt Links, die zu Bildern bei normalen Speicherdiensten führen und hinter denen sich Aufnahmen von Kindesmissbrauch verbergen. Alle in eine Email. Und dann ab an die jeweiligen Speicherdienste. Viele bekommen Post von uns.

O-Ton

Daniel Moßbrucker,

Panorama-Datenjournalist:

„Der erste Hoster scheint reagiert zu haben, und zwar gleich der Größte. Solidfiles aus Schweden. Zeigt der “down”, “down”, “down”.“

Die Überraschung: Nicht nur einer - ALLE angeschriebenen Speicherdienste löschen die Aufnahmen. Die Links im Forum laufen nun ins Leere. Schlimmster Missbrauch von Kindern - zack. Einfach weg. Zusammengefasst: Insgesamt rund 80.000 Links haben wir automatisiert an sechs Speicherdienste geschickt. Alle haben das Material spätestens innerhalb von 48 Stunden gelöscht. Insgesamt 13,55 Terabyte. Das entspricht ungefähr einer Menge, als würde man sich ein Jahr lang Videos anschauen. Rund um die Uhr. In hochauflösender Qualität. Alles weg. Aufnahmen, die oft Jahre online waren.

O-Ton

Daniel Moßbrucker,

Panorama-Datenjournalist:

„Ich sehe jetzt hier, dass dieser Inhalt zwei Jahre online war und mich kostet es eine Mail und der Inhalt des runtergenommen. Da frage ich mich dann schon echt häufig so oder warum macht das kein anderer?“

Zum Beispiel die Ermittler, hier, beim Bundeskriminalamt. Wir treffen den obersten deutschen Bekämpfer von sexueller Gewalt gegen Kinder. Und zeigen ihm unsere Recherche.

O-Töne

Panorama: „Wir reden insgesamt über 80.000 Links, die wir gemeldet haben, eine Datenmenge von 13,55 Terabyte und es ist uns gelungen, binnen 48 Stunden alles aus dem Netz zu holen. Was sagen Sie dazu?“

Hans-Joachim Leon, Bundeskriminalamt: „Sie haben es hier aus dem Netz gelöscht, aber Sie haben es auf der Festplatte des Täters nicht gelöscht.“

Panorama: „Wir haben auch mit Betroffenen gesprochen, die sagen uns, die Vorstellung sei total belastend, dass ihre Aufnahmen von dem Missbrauch, der sexuellen Gewalt im Zweifel immer wieder in diesen Foren auftauchen. Warum löschen Sie da nicht konsequenter?“

Hans-Joachim Leon: „Ich kann jetzt überlegen, versuche ich dort andauernd zu löschen, obwohl sie überall in tausend Kellern vorhanden sind, auf 1000 Servern und dann wieder hochgeladen werden. Oder geht es mir darum? Das muss ich ja entscheiden, als Polizei, immer eine Prioritätenentscheidung: Denjenigen zu bekommen, der jetzt einen aktuellen Missbrauch durchführt?“

Klingt erstmal nachvollziehbar. Das Material werde ja sowieso wieder hochgeladen. Doch unsere Recherche zeigt, dass das gar nicht so schnell geht – wegen der riesigen Datenmengen. Nach unserer Löschaktion: Alle ihre Links sind tot, die Bilder entfernt. Helle Aufregung bei den Pädokriminellen. Wir schaffen es sogar, mit dem Administrator zu chatten. Fragen ihn: Was passiert, wenn man immer wieder löschen lässt? Er antwortet: *Damit könne man ein Forum zu Tode nerven.* Und: *Wenn man lang genug lösche, könne es passieren, dass die Leute gehen und wir den Laden dichtmachen.* Also, vielleicht doch ein sinnvoller Ansatz?

O-Töne

Hans-Joachim Leon, Bundeskriminalamt: „Es ist ein sehr, sehr sinnvoller Einsatz. Nur Sie müssen dann irgendwann ressourcenmäßig müssen wir dann auch überlegen, was ist das Ziel von Strafverfolgungstätigkeit? Wir wollen Plattformen vom Netz nehmen, wir wollen Missbrauche feststellen. Wir können natürlich, wenn Sie sagen, wir haben das ja festgestellt, Hunderte von Leuten ransetzen, die das Internet den ganzen Tag überwachen. Aber das ist schier unmöglich.“

Panorama: „Sie sprechen Ressourcen an und es hat ehrlicherweise für uns sechs Stunden gedauert, das zu machen als Einzelperson. Und deswegen habe ich mir total die Frage gestellt: Okay, du bist hier im aktuell größten Forum der Welt. Es dauert ungefähr einen Tag, um so eine Menge aus dem Netz zu nehmen. Wie kann es sein, dass alle Strafverfolgungsbehörden dieser Welt diese Arbeit nicht machen?“

Hans-Joachim Leon: „Ich versuche, mich auf die Missbraucher zu konzentrieren. Ich versuche, die Personen zu identifizieren.“

Düsseldorf. Wir treffen Herbert Reul. Als Innenminister von Nordrhein-Westfalen ist er ständig mit dem Thema befasst. Auch ihm zeigen wir unsere Rechercheergebnisse. Und erklären ihm, wie einfach es wäre, Missbrauchs-Aufnahmen entfernen zu lassen.

O-Töne:

Panorama: „Also man könnte die schon richtig ärgern, wenn man immer wieder deren Inhalte zu den Hostern schickt, die löschen lässt, dann ist irgendwann dieses Forum schon richtig genervt.“

Herbert Reul, Innenminister Nordrhein-Westphalen: „Bei der Methode bin ich hundertprozentig bei Ihnen. Mache ich ja in anderen Fällen auch. Verbrechen kannste nicht nur mit einem Schlag aufklären, sondern manchmal musst du einfach dranbleiben, nerven, stören, Unruhe verbreiten, es unattraktiv machen, es erschweren. Das ist eine ganz interessante und kluge Strategie, gar keine Frage. Ich find das Konzept interessant und wir sollten es ernsthaft prüfen und gucken, ob und wie wir es umsetzen können.“

Autoren: Lutz Ackermann, Robert Bongen, Benjamin Güldenring, Daniel Moßbrucker
Kamera: Andrzej Król, Jan Littelmann, Samir Saad, Henning Wirtz
Schnitt: Claudia Qualmann

Abmoderation

Anja Reschke:

„Die ganze Recherche, wie wir einen Weg zum Löschen dieser Bilder gefunden haben und warum das nicht ausreichend geschieht, können Sie in einer intensiven Reportage von STRG_F sehen. Einfach zu finden unter panorama.de“